



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

236 (24.5.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269045)

# Noten-Freuz-Banner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Noten-Freuz-Banner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 Uhr, u. 50 Uhr, Tagesabend), Ausgabe B erscheint 12mal (1.20 Uhr, u. 30 Uhr, Tagesabend), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, bleibt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für ununterjüngt eingekaufte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Tertial 45 Pf. Schwedinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Tertial 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Zahlung der Anzeigen-Annahme: für Frühabgabe 18 Uhr, für Überabgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sammel-Str. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4900. Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 236

Freitag, 24. Mai 1935

# Vergebliche Bemühungen in Genf

### Kein Fortschritt bei den Vermittlungsversuchen zwischen Italien und Abessinien / Französisch-englischer Druck auf Italien

Genf, 24. Mai. In Genfer Kreisen ist man sichtlich bemüht, den Eindruck zu beseitigen, daß die Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Streitfall zu einer peninsulischen Situation geführt haben. Entsprechend dem aus Rom gemeldeten Dementi einer völlig ablehnenden Haltung Italiens gegenüber den englischen Vermittlungsversuchen wird Freitagvormittag von einem sich abzeichnenden Kompromiß gesprochen, dessen Grundzüge die folgenden sein würden:

Der Völkerbundrat würde in einer Entscheidung das Verlangen aussprechen, daß der im italienisch-abessinischen Vertrag von 1928 vorgesehene Schlichtungsausschuß alsbald zusammentritt, um den Streitfall in seiner Gesamtheit zu regeln.

Diesem Ausschuß, der sich laut Vertrag durch Einziehung eines fünften Mitgliedes in eine Schiedskommission umwandeln kann, würde ein fester Zeitpunkt, wahrscheinlich bis zum September, zur Herbeiführung einer Regelung gesetzt werden. Sollte in dieser Zeit keine Regelung erfolgen, so würde der Rat zusammenzutreten, um sich selbst mit dem Streitfall materiell zu befassen.

Wie es heißt, wird über diese Formel, die eine Reihe von Zugeständnissen an die italienische Auffassung enthält und insbesondere auf die Ernennung eines Berichterstatters oder eines Ratsausschusses verzichtet, zurzeit noch verhandelt.

Ebenso wie Italien in gewissen Punkten, ist übrigens auch England bei aller Verständigungsbereitschaft in einem Punkte unnachgiebig, nämlich in der Frage der Aufrechterhaltung des Völkerbundes.

Dabei soll es sich nicht nur um eine Frage des Ansehens des Völkerbundes, sondern ganz allgemein um die Ablehnung militärischer Eroberungen in Ostafrika handeln.

### Die englisch-französischen Bemühungen

London, 24. Mai. Die Londoner Presse beschäftigt sich immer lebhafter mit dem italienisch-abessinischen Streit. Ueber den Fortgang der Bemühungen zwischen den Vertretern in Genf wird in der ganzen Presse ausführlich berichtet. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Genf sagt, die Bemühungen würden leicht mit sehr großem Eifer betrieben;

jede Anstrengung werde unternommen, um Italien zu einer vernünftigeren Auffassung zu bewegen.

Die britische Abordnung arbeite eng mit der französischen zusammen, um jegliche mögliche Form von Druck auf die italienische Abordnung und die italienische Regierung zur Anwendung zu bringen.

Es sei keine Rede davon, daß ein Druck auf die abessinische Regierung ausgeübt worden sei, um sie zur Zurückziehung ihres Gesuches an den Völkerbund, oder zu wirtschaftlichen oder sonstigen Zugeständnissen zu veranlassen. Das Ziel sei jetzt, eine Lösung zu finden, die die italienische Regierung als Mitglied des Völkerbundes annehmen könnte. Engländer und Franzosen sahen den Streit nicht als Streit zwischen Italien und Abessinien, sondern als Streit zwischen zwei Völkerbundmitgliedern auf, der allen anderen Mitgliedern des Völkerbundes Verpflichtungen auferlege.

„News Chronicle“ und „Daily Herald“ erinnern in Leitartikeln Italien in maßvollem Ton an seine internationalen Verpflichtungen und warnen es davor, das Geleit des Handbells in seine eigene Hand zu nehmen. Sie weisen darauf hin, daß es Aufgabe und Pflicht des Völkerbundes sei, sich mit einem Falle drohenden Krieges zu befassen.

## Bombenabwurf auf abessinisches Gebiet

### Dokumentarisch belegtes Beweismaterial der belgischen Militärmission

London, 24. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet, daß die belgische Militärmission in Abessinien der abessinischen Regierung einen von einer Anzahl Photographien begleiteten Bericht vorgelegt habe, der sich mit gewissen Bombenabwürfen italienischer Militärflugzeuge beschäftigt. Das

dokumentarisch belegte Beweismaterial spreche davon, daß acht Bomben abgeworfen worden seien, sieben auf Serlogubi und eine auf Ado. Beide Ortschaften lägen weit innerhalb des abessinischen Gebietes. Ferner seien drei nicht explodierte Bomben aufgefunden worden.



Hindenburgmuseum im Zeughaus. In der ehemaligen Kabinenabteilung des Zeughauses wurde ein Hindenburgmuseum errichtet. Unter Bild zeigt einen Bild in das Hindenburgmuseum mit in Kabinen eroberten Fahnen und mit Bildern und Urkunden des vereinigten Generalfeldmarschalls.

## Bindung an Volk und Staat

### Der Reichsjugendführer über Methode und Ziel der HJ-Arbeit

Berlin, 24. Mai. Der Reichsjugendführer besuchte, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, am Donnerstag in Begleitung seines Stellvertreters Stabsführers Hartmann-Lauterbach und des Obergerichtsführers Haberberg die Führerschule Kublenmühle, auf deren Gelände das Deutschlandlager der Hitler-Jugend vor sich gehen wird. An diesem Lager werden neben 1500 HJ-Führern aus dem Reich etwa die gleiche Anzahl ausländischer Hitler-Jungen, davon zahlreiche aus Uebersee, teilnehmen.

Im Anschluß daran begab sich Baldur von Schirach mit seiner Begleitung nach Neustrelitz, wo er die dortige ehemalige Staatsschule, in der zurzeit ein Ausbildungskursus der Jugenddezernten der preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten läuft, besichtigte. Neben den Jugenddezernten nehmen an dem Kursus die Bezirks- und Kreisjugendwarden teil.

Nach einer eingehenden Besichtigung sämtlicher Anlagen der Führerschule sprach der Reichsjugendführer zu den versammelten Jugenddezernten. Er wies darauf hin, daß ihre Arbeit ebenfalls ein Bestandteil der Gesamtarbeit der deutschen Jugendbewegung sei. Um

diese Arbeit sinnvoll einzufügen in die Arbeit der Staatsjugend, müsse er die Gelegenheit benutzen, um über Methode und Ziel der HJ-Arbeit einiges auszuführen. Was die HJ ist, sei wohl allen bekannt. Dennoch aber wolle er eine Frage herausstellen, die für den Bestand des neuen Deutschlands von ungeheurer Wichtigkeit sei:

Die Hitler-Jugend nimmt für sich den Grundsatz der Totalität in Anspruch. Sie selbst kennt nur eine Bindung, und das ist die Bindung an Volk und Staat.

Neben dieser Bindung kennt sie keine andere. Wer das Prinzip der Totalität auf die Erziehung der Jugend durch die HJ ablehnt, lehnt damit die nationalsozialistische Bewegung und damit das neue Deutschland ab. Die Hitler-Jugend marschiert heute in einer einheitlichen Richtung. Ihr Führerkorps ist einmütig, und wenn auch die Jugenddezernten, die Bezirks- und Kreisjugendwarden in dieser Richtung mit der HJ marschieren, wird das Ziel erreicht werden, das von der HJ gesteckt wurde. Ein einziges deutsches Volk und ein einiger deutscher Staat.

## „Schirmt die Südfront“

Unter dieser Ueberschrift brachte kürzlich die „Neue Baffler Zeitung“ einen Artikel, den wir nachstehend, da er beachtenswert erscheint, im Auszuge wiedergeben. Das Blatt schreibt: Angesichts der drohenden Weltlage und der sieberhaft aufrüstenden Umwelt ist auch in unserem Land die Landesverteidigung in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es zeigt sich immer mehr, wie sehr jene recht hatten, die auch in den von einem feichten Pazifismus und verderblichen Internationalismus durchschwängerten Nachkriegsjahren unbeirrt die Notwendigkeit einer kraftvollen Landesverteidigung betonten... Die politische Lage an unserer Landesgrenzen weist darauf hin, daß die primäre Gefahrenzone für unser Land für die nächsten Jahre aber im Südosten liegt. Trotz der Spannung zwischen unseren nördlichen und westlichen Nachbarn ist ein kriegerischer Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich in den nächsten Jahren wenig wahrscheinlich. Ganz anders liegen die Verhältnisse an der Ostgrenze. Wir dürfen ob den Geschehnissen im Norden die Gefahren im Süden und Osten nicht aus den Augen verlieren.

Die Verhältnisse in Oesterreich sind heute alles andere als konsolidiert. Die innere Lage dieses Landes ist nach wie vor undurchsichtig. Die heutigen Machtverhältnisse sind geradezu auf die Hilfe des Auslandes angewiesen. Außenpolitisch ist das Land nach wie vor der Spielball der Großmächte. Es fehlt heute im Fahrwasser Italiens, das mehr oder weniger die Geschicke dieses Staates bestimmt. Es besteht auch wenig Aussicht, daß das unglückliche Oesterreich in absehbarer Zeit zur Ruhe kommen wird. In einem innerpolitisch so unsicheren Land können bekanntlich die Gewehre des Bürgerkrieges von einem Tag zum anderen losgehen. Auf ein solches Signal warten aber die Italiener nur, um über den Brenner marschieren zu können... Die Gefahr, daß auch an unser Land im angeblichen Interesse der Aufrichterhaltung der Selbstständigkeit Oesterreichs Zumutungen gestellt werden könnten, wäre groß.

So sehr die Unabhängigkeit Oesterreichs in unserem Interesse liegt, so sehr werden wir uns aber zu hüten haben, für einen der Antworter Partei zu ergreifen oder einen solchen zu begünstigen. Strikteste Neutralität ist auch hier am Platze. Die Verantwortung für die österreichische Lebensunfähigkeit tragen diejenigen Mächte, die in ihrem Siegesübermut den alten österreichischen Staat in unvernünftiger Weise zerschlagen haben.

Um die Gefahr für unser Land aufzuzeigen, genügt es, darauf hinzuweisen, daß die direktesten Verbindungen von Italien an den Bodensee durch Graubünden führen. Die Erstellung von italienischen Militärtrassen zu unseren Grenzpfässen, die Anlage von neuen Kasernen und Dislokation von Truppen an unserer Südgrenze sind unbescholten. Bei der heutigen Konstellation im Völkerbund weiß man, daß es nicht schwerhalten würde, den Nachbarn Oesterreich zu empfehlen, ihr Gebiet für einen Durchmarsch zur Rettung des österreichischen Staates freizugeben und einen eventuellen gewalttätigen Durchmarschversuch in ein moralisches und rechtliches Mäntelchen zu kleiden.

Die Gefahr für unser Land, in einem Konflikt um Oesterreich mit in die Auseinandersetzung hineingezogen zu werden, wird in dem Maß abnehmen, in dem wir unsere Vorkehrungen treffen, die Alpenpässe sperren und die noch bestehenden Lücken in unserer Landesverteidigung raschmöglichst ausfüllen. Ein Gegner, der einmal überraschend über die Alpenpässe in unser Land eingebrochen ist, ist unendlich viel schwieriger wieder hinauszuerwerfen, als einzeln dem es gelungen ist, in unser Flachland einzudringen.

as köstliche  
iel mit  
ndrock  
gen  
gisch  
lexander  
lfa-Woche  
30 - 8.30  
RSUM  
LA  
Sonntag  
e der Welt!  
Crawford  
Gable in  
ze nur  
Dich  
rcht- und Aus-  
von ganz un-  
Raffinement u.  
er Spannung  
e Film in  
r Spracher  
reichhaltiges  
GRAMM  
6.40, 8.30 Uhr  
4.00 Uhr  
LER  
Montag  
Ufa-Film  
Wind  
nada  
Theater  
elm  
Mai 1935:  
Nr. 289  
ermietete P. Nr. 13  
on Wulfa Heilm  
erin aus Biede  
kavalier  
on Suco v. Hof-  
u. Rich. Strauß.  
Ende 23.30 Uhr.  
ute  
-Kaffee  
g. d. Nat. Theat.  
Gegr. 1785  
Nat.-Theaters  
bel  
me  
gen  
nst  
SER  
IM  
285



Bemerkungen

Rom exportiert

„Oesterreicher“

Wie groß die „Unabhängigkeit Oesterreichs“ ist wird von zwei Ereignissen aus den letzten Tagen recht klar beleuchtet, die beweisen, daß Italien unter allen Umständen noch festere Fuß in Oesterreich zu fassen sucht. Abgesehen von der Tatsache, daß eine österreichische Zeitung von einer geplanten Militärmission Mussolinis nach Wien spricht, dürfte die inzwischen Wirklichkeit gewordene Einbürgerung des Italiener Cziro Foradori in Oesterreich, der bisher die wirtschaftlichen Interessen Italiens vertreten hat, von größtem Interesse sein.

Diese Ereignisse zu kommentieren, erübrigt sich; denn daß auch nichtfaschistische Länder Oesterreich als italienische Kolonie betrachten, mögen ein paar Zitate aus englischen Zeitungen illustrieren. So schreibt der „Manchester Guardian“: „Die Unabhängigkeit Oesterreichs ist zu einem großen europäischen Problem geworden. Gewisse Garantien können von den anderen Mächten gewährt werden, aber die stärkste, entscheidende Garantie muß von Oesterreich selbst ausgehen.“

Die Tscheden bei Arras

Die tschechische Presse hat einen neuen Anknüpfungspunkt für eine ruhmvolle Tradition des tschechischen Heeres entdeckt und feiert die Schlacht bei Arras (9. Mai 1915) als tschechische Heldentat in langen Zeitartikeln. Der nähere Tatabehand ist ungefähr folgender: Die französische X. Armee setzte in jenen Tagen bei Arras zu einer Durchbruchoffensive an. Im Verbande der Karoffeldivision, (1) eingeteilt in das Wachregiment der Fremdenlegion (11), nahm an dieser Offensive auch das „tschechische Bataillon Razbar“ teil, aus Ueberläufern und Mitgliedern der tschechischen Vorkriegskolonie in Frankreich gebildet. Die Heldentat bestand darin, daß der erste und zweite deutsche Graben vorübergehend erobert werden konnten, der Durchbruch gelang nicht einmal den Franzosen und die tschechische Truppe wurde fastlich vernichtet. Das gibt z. B. der Prager „Vestnik“ ungenau selbst zu, wenn er wörtlich schreibt: „Am 8. Mai werden es zwanzig Jahre, seit sich die tschechischen Freiwilligen an der französischen Front auszeichneten. An der Spitze der Karoffelarmee brach die tschechische Legion 8 Kilometer in die feindliche Front ein, wobei sie solche Verluste erlitt, daß das Bataillon fast mit dem gleichen Tage zu bestehen aufhörte.“

Ra, dann sollte man doch aber in Prag vorsichtiger sein und nach anderen Traditionen suchen. Wir nehmen jedenfalls an, daß man kaum wünscht, alle tschechischen „Siege“ mit der restlosen Vernichtung der „Sieger“ zu beschließen.

Jüdischer Schwindler und Wüstling in Schuhhaft

Karlsruhe, 22. Mai. Das Geheim- Staatspolizeiamt teilt mit: „Der Jude Ernst Oppenheimer, zurzeit wohnhaft in Baden-Baden, Lichtentalerstr. 8 III, mußte als gemeingefährlicher Volkschädling von dem Badischen Geheimen Staatspolizeiamt in Schuhhaft genommen werden. Oppenheimer trieb sich als typischer Parasit in Baden-Baden herum und ließ sich unter falscher Vorpiegelung eines von ihm gekundeten Spielsystems von Frauen Geld zum Spielen leihen, das er sofort verspielte und nicht mehr zurückgab. Gleichzeitig stellte er unsittliche Anträge an Frauen und Mädchen, denen er sich in seiner ihm eigenen Weise aufdrängte.“

Hiltlerjunge stellt Raubmörder!

Crossen, 24. Mai (Eig. Beobg.). In der kleinen Ortschaft Rönitz bei Crossen an der Oder konnte durch die Umsicht eines Hiltlerjüngers der Hiltlerjunge ein von der Polizei schon seit langem gesuchter Raubmörder verhaftet werden. Dem Hiltlerjungen war in der Dorfstraße ein Mann verdächtig vorgekommen. So daß er ihn längere Zeit hindurch verfolgte. Als der Mann den Verlock unternahm, sich der Verfolgung zu entziehen, benachrichtigte der Hiltlerjunge telephonisch den Landjäger, der sofort die Verhaftung des nachher als mehrfachen Raubmörder identifizierten Mannes vornahm.

Vor 20 Jahren

Ein Kapitänleutnant erobert die Dardanellen

Wie „U 21“ große Politik machte / Zum Jahrestag der Mittelmeerfahrt des Kapitänleutnants Herfing

(Kochbuch, auch ausgedruckte, verboten!) Viele Torpedoschiffe aus U-Booten haben im Krieg nicht nur ihre Ziele getroffen, auf die sie haarfurchig eingerichtet waren, sondern auch mitten hinein ins durchlodene Getriebe und Gewebe der großen Politik — meistens freilich, ohne daß der, der sie aus dem glatten Rohr hinausgeschleudert zu unheimlicher Fahrt, ahnte, auf welche glatte Parteit er damit gleichzeitig zielte. Der U-Boot-Führer im Weltkrieg, der vielleicht die meisten „Treffer in die Politik“ für sich buchen kann, an den wir heute besonders denken, weil sein schneidigster Kusarentritt sich zum zwanzigsten Male fährt, ist Korvettenkapitän Otto Herfing, der Kommandant von „U 21“.

Ein alter, erprobter Meister dieser jüngsten Kriegswaffe. Als im Mai 1914 zum ersten Male U-Boote, die damals noch in gewissen Kreisen als „Friedensspielerei“ geringschätzig betrachtet wurden, an einem größeren Flottenmanöver teilnahmen, erhielten zwei Boote in der Schlussschlacht das größte Lob: „U 9“, Kapitänleutnant Weddigen, und „U 21“, Kapitänleutnant Herfing. Und nach wenigen Monaten schon bewiesen beide, daß diese Kritik sehr gerechtfertigt war.

Der erste scharfe U-Boot-Torpedoschuß der Weltgeschichte

Kapitänleutnant Herfing war es auch, der als erster Freund und Feind bewies, daß diese unheimliche Waffe keine Friedensspielerei war. Am 5. September 1914, nachmittags 4.15 Uhr, gab er den ersten scharfen Torpedoschuß eines U-Bootes in der Weltgeschichte ab. Der ge-

würde, hat niemand in Berlin gedacht, berichtet Herfing, „beim Abschiednehmen lagte keiner der Herren „Auf Wiedersehen“ zu mir.“

Aber „U 21“ fuhr los. Am 25. April 1915 wurden in Wilhelmshaven die Anker gelichtet. Um die Nordspitze Englands, im Nebel durch die englische Vorpostenteile hindurch, durch den Atlantik, Golf von Bisfada ging es zur spanischen Küste. Hier hatte der Admiralstab einen feinen Dampfer mit Oel für „U 21“ bereitgestellt. Es war für die Motore unbrauchbar.

Durch das Mausloch von Gibraltar

Wieder einmal sah Kapitänleutnant Herfing über Karten und Tabellen gebeugt und rechnete. Rechnete Seemeilen aus und Tonnen Oel, abdrückte, dividierte und die Rechnung schien hartnäckig auszugeben.

„Zu den Oesterreichern! Wenn wir Glück haben, langt das Oel bis Cattaro.“

Weiter ging es südwärts bis zur Meerenge von Gibraltar.

Große englische Zerstörer sperrten die engste Stelle.

Wie durchkommen? Es war Tag. — Warten bis in die Nacht? —

Dann langt das Oel nicht. — Gott versuchen. ? Der am südlichsten fahrende Zerstörer der Beobachtung dampfte gerade nordwärts.

„Alle Mann aus Tauchstationen! Klar zum Schnelltauchen! Alle Kraft voraus!“

Ueber das Wasser eilte das U-Boot vorwärts. Es war gerade genau 8 Uhr. Abwärtung auf den englischen Schiffen. Der Briten packte — scherschlich beschwören — nicht allzu scharf auf. Und es gelang!

Das erste deutsche U-Boot war im Mittelmeer!

Aber bei Sizilien, da jagen französische Zerstörer „U 21“. Schwere Stunden, immer wieder muß das Boot unter Wasser.

Aber auch das gelingt. Mit einer halben Tonne Oel nur noch läuft „U 21“, umhüllt von Oesterreichern und Ungarn, in Cattaro ein.

Nach einigen Tagen ist das Boot frisch überholt, mit neuem Proviant und Betriebsstoff versehen. Weiter!

Durch die Adria geht es, um Griechenland, ins Ägäische Meer.

Aber scharf beobachtet der Feind, der jetzt weiß, daß ein deutsches U-Boot im Mittelmeer ist, die Mündung der Dardanellen.

Am 25. Mai 1915, genau einen Monat nach seiner Abfahrt aus Wilhelmshaven, steht „U 21“ vor den Dardanellen.

Da wird gegen 12 Uhr das englische Linienschiff „Triumph“ gesichtet.

„Triumph“ und „Majestic“ mußten dran glauben

Es hatte die türkischen Schützenräden von See aus beschossen und macht gerade Mittagspause. Die Torpedoschutzeuge sind ausgeschafren. Ein Zerstörer umkreist das Linienschiff zum weiteren Schuß.

Aber durch das Torpedoneß hindurch geht der tödliche Schuß, unter dem angegriffenen Linienschiff hindurch fährt, um sich zu retten, „U 21“.

In neun Minuten ist von „Triumph“ nichts mehr zu sehen.

Neunundzwanzig Stunden drückt der verfolgende Zerstörer das U-Boot unter Wasser und läßt es nicht zur Ruhe kommen.

Aber am 27. Mai diktiert der tapfere Kommandant schon wieder auf eine neue noch fettere Beute. Bei Gallipoli hat er das englische Linienschiff „Majestic“ ausgemacht.

Und in 4 1/2 Minuten fährt auch dieses 15 000-Tonnen-Linienschiff in die Tiefe.

Aber Herfing ist bald darauf in ein Netz geraten. Nicht vor und nicht zurück geht das Boot.

„Neuerste Kraft zurück!“ — Nichts! — „Neuerste Kraft voraus!“ — Nichts! Vange Stunden. Endlich ein Auf. Eine Bewegung: Frei! Aber nur langsam geht die Fahrt. Ein ganzes Stück kehrt schleppt „U 21“ mit. Endlich kann man aufstehen. Aberhalb Stunden schwerste Arbeit, dann ist das Boot frei vom Netz.

Und nichts mehr zu sehen weit und breit. Engländer und Franzosen sind ausgerissen.

Nach 42 Tagen: Geschäft!

Am 5. Juni morgens läuft „U 21“ unter dem Jubel der türkischen Bevölkerung durch die Galatabrüden ein in das Goldene Horn. Konstantinopel war erreicht, das Ziel verwirklicht, die Dardanellen gerettet von einem Kapitänleutnant. Bulgarien trat auf unsere Seite. Die riesige Front im Osten schloß sich in eine Linie zusammen.

Kapitänleutnant Herfing bekam den Pour le mérite, seine gesamte Besatzung das E. K. I. Und niemand mehr auf der Welt nannte die U-Boote — — Friedensspielerei.



In Reih und Glied mit der Gasmaske. 750 Angehörige des englischen roten Kreuzes, meist Büroangestellte, haben sich aus allen Teilen des Landes im Uebungs- und Lager umweit von Winchester zu einem Gaschutzkursus zusammengeschlossen. Wehrbild (M)

Französischer flieger als Schmuggler

Er schmuggelte Tabakwaren und Spielkarten / Das geheimnisvolle Auto

Im Norden Frankreichs an der Seine liegt ein altes verträumtes Städtchen, dessen Alltagsruhe ab und zu durch das Motorengeräusch der Flieger gestört wird, die vom dortigen Flughafen aus ihre regelmäßigen Fahrten vor allem nach Belgien hinüber unternehmen. Dieses Städtchen ist jetzt der Mittelpunkt eines großen Schmugglerbandes geworden. Einer der Flieger von Mantua ist nämlich als Schmuggler entlarvt worden. Es handelt sich um einen gewissen Jacques Leroy, einen 32jährigen Piloten, der täglich nach Belgien und zurück zu fliegen hatte. Zielort wäre der Schmuggel nie herausgefunden, wenn nicht ein geheimnisvolles Auto der örtlichen Gendarmerie aufgefallen wäre, ein Auto, das regelmäßig, wenn der Flieger landete, in der Nähe der Landungsstelle hielt und wenige Minuten später mit rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Die Gendarmeriebeamten sagten sich, daß mit diesem Auto irgend etwas nicht stimmen konnte, und begannen nunmehr, diesem geheimnisvollen Auto ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Eines Tages nun hatten die Gendarmeriebeamten Glück, indem sie das Tun und Treiben der Autoinsassen be-

obachten konnten. Die Dämmerung war gerade hereinbrochen, als Leroy mit seiner Maschine aus Belgien zurückkam und zur Landung ansetzte. Er landete wenige Meter von einer Straße entfernt, auf der plötzlich das geheimnisvolle Auto aufhaupte und hielt. Aus dem Auto sprangen einige Männer, die, geschützt durch die Dämmerung, zum Flugzeuge liefen und von dort mit Rufen beladen zum Auto zurückkehrten. Der ganze Vorgang spielte sich innerhalb weniger Augenblicke ab. Diese Augenblicke genügten aber dem Kommandanten der örtlichen Gendarmerie, der den Vorgang mitbeobachtet hatte, nunmehr energisch zuzugreifen und die Autoinsassen zu verhaften, bevor das Auto davonrutschen konnte. Es gab eine große Ueberraschung: In den Kisten befanden sich aus Belgien eingeschmuggelte Tabakwaren und Spielkarten. Die weitere Untersuchung führte schließlich zur Verhaftung Leroy's, der ein Geständnis ablegte. Der Vorfall erregt um so größeres Aufsehen, als es der erste bekannte Fall ist, in dem in größerem Ausmaße auf dem Luftwege geschmuggelt wurde.

Baden

Heidelberg, 24. Mai. Der dieser Tage in Heidelberg weilende Konservator der städtischen Sammlungen Düsseldorf hatte auch dem Kurpfälzischen Museum einen Besuch ab. Er äußerte sich günstig über die reichen Schätze des Museums und zeigte sich besonders befreundet über die Sonderausstellung der Kurpfälzisten aus der Linie Pfalz-Neuburg. Angesichts der hervorragenden Güte der in dieser Ausstellung gezeigten Bilder beabsichtigt er, die gesamte Sonderausstellung auch in Düsseldorf zu zeigen, zumal die Kunststadt am Niederrhein gerade mit diesen Kurpfälzisten besonders verbunden ist.

Wenn man zu schnell fährt

Waldorf, 24. Mai. Am Waldringgang außerhalb des Ortes verlor der Lenker eines in großer Geschwindigkeit nach Heidelberg fahrenden Autos gestern nachmittags die Herrschaft über die Steuerung. Das Auto sank in einen Kleeacker. In voller Fahrt gewann es wieder die richtige Fahrbahn, rief aber einen Telegraphenmast um. Trotz der schweren Beschädigung seines Fahrzeuges, die hierdurch entstanden war, fuhr der Autolenker in Richtung Heidelberg davon, ohne die Geschwindigkeit zu mindern.

Der Opfersinn der Eisenbahner

Karlsruhe, 24. Mai. (Via. Meld.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Für das Winterhilfswerk 1934/35 spendeten die Reichsbahnbediensteten des Bezirks der Reichsbahndirektion Karlsruhe im ganzen 213 748 RM und 1250 Schweizer Franken. Ein erfreuliches Zeichen für den Opfersinn der Eisenbahner der badischen Grenzmark.

Der Prozeß Köhler am dritten Tag

Offenburg, 24. Mai. Zu Beginn des 3. Verhandlungstages wurde Elise von den Driefsch über die Vorbereitungen zur Trauung und diese selbst vernommen. Sie beschrieb den Tag der Trauung am 2. August 1921. Bei der weiteren Vernehmung handelt es sich darum, ob Elise von den Driefsch einen auf den Namen Köhler oder Kaller ausgestellten Paß besessen hat oder nicht. Die Zeugin gibt an, daß K. ihr gleich nach der Trauung einen französischen Paß auf den Namen Kaller gab, von den Driefsch besorgt habe, was K. wiederum bestritt. Es steht auch hier wieder Aussage gegen Aussage.

In der Nachmittagsverhandlung macht die Zeugin Elise von den Driefsch Aussagen über das erste Datumsentzerrn der Frau K. in Appenweier. Auch damals wurde die Zeugin in ihrer Ansicht nicht wankend, daß sie die rechtmäßige Frau des K. sei.

Der Verhandlungstag endet mit der Vernehmung der Frau Beviliani, der Tante der Elise von den Driefsch.

Berufung

Rappeltobed, 24. Mai. Kreisleiter und Kreisbauernführer Karl Meier in Rappeltobed, seit längerer Zeit schon Vorsitzender des Landesverbandes badischer Klein- und Obstbrenner, ist zum Leiter der Reichswirtschaftsgruppe Spirit-Industrie und zum Kreisleiter der Nachgruppe Klein- und Obstbrenner ernannt worden.

Ein juristischer Sonderfall

Die zweite Strafe für eine unerhörte Tat

Den eigenen Bruder tödlich verlegt - Er sit drei Monate, jetzt drei Jahre Gefängnis

Heidelberg, 24. Mai. Das Heidelberger Schwurgericht hatte einen juristischen Sonderfall zu bearbeiten, als es gestern in die Verhandlung gegen den 36 Jahre alten verheirateten Philipp Herbold aus Waldwimmersbach eintrat. Das Verfahren hängt sich im wesentlichen auf folgende Begebenheiten:

Am 4. November 1929 landete der Beschuldigte kurz nach Mitternacht in einem Waldwimmersbacher Gasthaus. Als sich dort die übrigen Gäste ansahen, nach Hause zu gehen, verließ auch der Angeklagte in hastiger Eile den Gasthof in den Wald und verschwand mit einem Begleiter in der Dunkelheit. Wenig später kam der letztere allein zurück und meldete, daß Herbold mit einem offenen Messer auf der Straße herumrenne. Die ganze Gesellschaft, darunter auch der Bruder des Beschuldigten, Georg Herbold, ging daraufhin dem tödlichen entgegen, der sich auch schließlich von seinem Bruder wegzuführen ließ. Man kam indes nur wenige Schritte weiter, als Georg Herbold um Hilfe rief. Von der Gesellschaft erhielt der erste, der beiseite, einen Stich in die Hüfte, der nächste in das Schulterblatt und in das Bein, ein dritter wurde zweimal in die linke Schulter gestochen und der letzte wurde später nicht weniger als fünf schwere Verwundungen. Insgesamt fünf Personen waren verletzt und mußten in die Klinik verbracht werden.

Am 19. November 1929 erließ das Amtsgericht Heidelberg wegen Körperverletzung einen Strafbefehl in Höhe von 3 Monaten Gefängnis, bei der Angeklagte bis zum 20. Februar 1930 verbleibe. Während aber die übrigen Verletzten später ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten, war und blieb die Verletzung Georg Herbolds eine hoffnungslos Angelegenheit. Der Stich hatte die Wirbelsäule getroffen

Wir brauchen fähige, ausgebildete Sachkänner

Berufsausbildung des Jungarbeiters verlangt „wirtschaftskundliche Fahrten“

Karlsruhe, 24. Mai. (Eigener Bericht.) Die berufliche Weiterbildung des Lehrlings und Jungarbeiters ist heute eine der Forderungen, die sich Meister und Betriebsführer am meisten angelegen sein lassen müssen. Keine Mühe darf zu viel sein, kein Opfer zu groß. Weß es doch darum, für alle Berufszweige einen fähigen, deken auszubilden Nachwuchs an Fachkännern zu schaffen.

Der Junge muß die Weiten heraus aus der Enge des Betriebes, den er - dank der Unterstützung des Meisters - nicht selten durch und durch kennt. Er muß weiter leben lernen, die Vielseitigkeit und Gehaltungsstärke seines Berufes zu erkennen. Überall wird anders gearbeitet, hier macht man es so, dort so und dennoch ist es daselbe.

Man ist nun - das Ziel erkennend - einen ganz neuen Weg gegangen. Der Lehrlings-

austausch, von dem wir kürzlich berichteten, liegt auf dieser Linie. Eine weitere, sehr gute Ausbildungsmöglichkeit sind die

„Wirtschaftskundliche Fahrten“

die vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit dem Sozialamt der Hitlerjugend durchgeführt werden.

Für eine Woche in der Regel wird der Lehrling oder Jungarbeiter, der ob seiner Leistung, die er im Reichsbewerbswettbewerb gezeigt hat, ausgemittelt wird, von seiner Arbeitsstelle beurlaubt und „abrt ins Land“. Diese „Fahrten“ sind - wie bereits gesagt - der Schulung und beruflichen Ausbildung gewidmet. Das Wirtfeld der Jungen Menschen muß sich erweitern.

Je 25 bis 30 Jungen, die derselben Berufsgruppe angehören, fahren zusammen, unter

Führung eines Jugendwalters und eines entsprechend vorgebildeten Berufskammern. Große Industriewerke, Werkstätten, Handwerksstuben, Bauerngehöfte werden besucht. Der Kammer erläutert zuvor die Anlage, ihren Sinn und Zweck; daran schließt sich die Beschäftigung an, wo im einzelnen alles erklärt, alle Fragen beantwortet werden.

Es werden Betriebe erwählt, die teils vordringliche Arbeitsstätten und teils solche sind, die in mancher Beziehung veraltet und wenig fortschrittlich sind. Ganz besonders darauf wird geachtet, unter welchen Bedingungen die Menschen jeweils arbeiten.

Der Lehrling sieht, was ein guter Betrieb ist, einer, der nicht allein seine Maschinen insand hält, sondern der auch ein gutes Verhältnis mit seinen menschlichen Arbeitskräften demüht ist.

Dieses Jahr sind im ganzen Reich im gesamten 1000 wirtschaftskundliche Fahrten vorgeleben mit rund 25000 Teilnehmern und zwar in der Zeit vom 1. Juni bis 13. Oktober.

Im Gau Baden werden 50 Fahrten durchgeführt.

Alle Stellen, die es angeht, unterstützen diese Fahrten aufs bereitwilligste. Und möglichst viele unterer Jungarbeiter sollen daran teilnehmen. Es geht um den guten Ruf des deutschen Facharbeiters!

Seefahrt ist not!

Kauf die Plakette

zur Woche der deutschen Seefahrt!

Pfalz

Hoderfeuer eingeführt

Ringenmünster, 24. Mai. Hier wurde die sogenannte „Hoderfeuer“ eingeführt. Sie beträgt für die erste angefangene Stunde 60 Pfennig, für jede weitere Stunde RM 1.20. Die vom Gemeinderat erlassene Steuerordnung nebst ortspolizeilicher Vorschrift wurde bereits von der Regierung für vollziehbar erklärt.

Schlimmes Ende eines Kinderkreises

Kaiserslautern, 24. Mai. Am Freitagnachmittag wurde ein hier am Entenbader Weg wohnhaftes Kind in eine Metzgerei geschickt, um Wurstsuppe zu holen. Als es damit nach Hause gehen wollte, wurde es von anderen Kindern belästigt. Es kam zu Streitigkeiten, in deren Verlauf das Kind die noch siedende heiße Wurstsuppe den anderen Kindern über die Köpfe schüttete. Beide Kinder erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht werden. Eines der Kinder konnte nach Auslebung eines Verbandes wieder entlassen werden, das andere liegt mit schweren Brandwunden darnieder.

Opfer der Arbeit

St. Ingbert, 24. Mai. Am Dienstag erlegte sich in der Eisenindustrie ein schwerer Unfallschickal. Dem 15jährigen Arbeiter Hamm fiel eine schwere Eisensange auf den Leib und verletzte ihn so schwer, daß er am Mittwoch an den Verletzungen starb.

Arbeiter erhielten Gratifikationen

Maximiliansau, 24. Mai. Freudenüberflutungen waren die Anteil in den heiligen Linoleumwerken beschäftigten Arbeiter, als ihnen ein seltenes und ansehnliches Geschenk zuteil wurde. Die 126 Angehörigen des Betriebes durften an dem Gewinn ihrer Arbeiten teilnehmen, indem ihnen Gratifikationen von 90 bis 150 RM gegeben wurden.

Jugend rüft zum Deutschen Stenographentag

Frankfurt a. M., 24. Mai. Dem stenographischen Schülerleistungsschreiben, das vor einigen Wochen mit nahezu 130 000 Arbeiten im ganzen Reichgebiet durchgeführt wurde, stellt sich ebenfalls die zum erstenmal einheitlich in ganz Deutschland veranstaltete Prüfung im Maschinenschreiben für Schüler zur Seite. Der Versuch kann als aalückt bezeichnet werden. Anmeldeforen waren nur Rehnfinger-Blindschreiber und alle Maschinensysteme. Abgegeben wurden etwa 18 000 Arbeiten im Schnell- und Schönschreiben, von denen zwei Drittel mit einer Auszeichnung bedacht werden konnten. Die Hauptbetrieblina hatte Bayern, das allein 4850 Arbeiten stellte. Ihm folgten Preußen mit 4750, Sachsen mit 4120 Arbeiten.

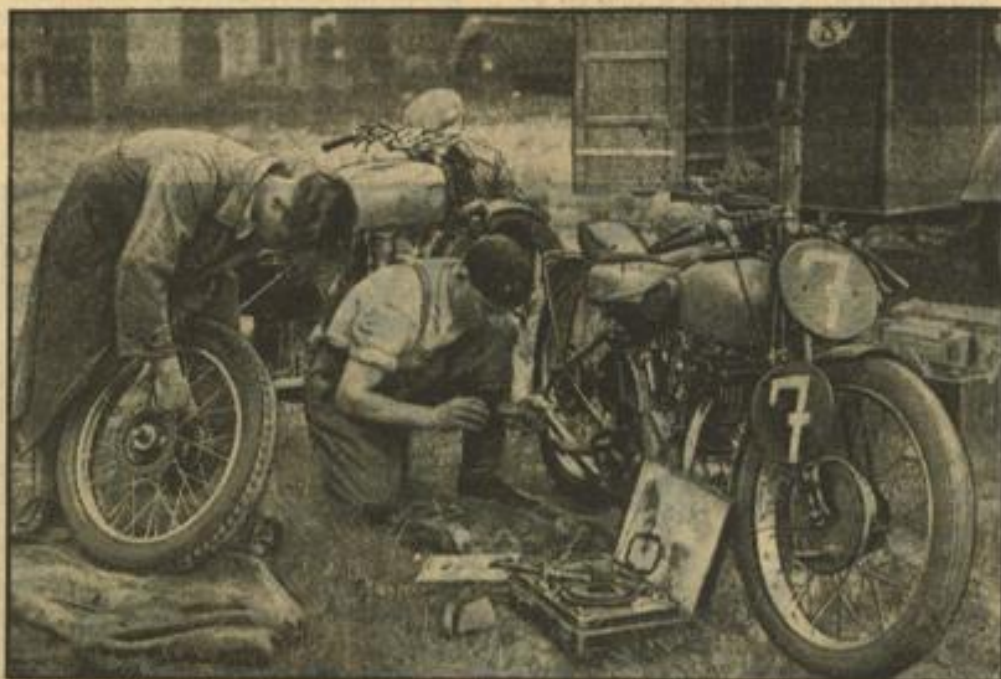
Gerade in den Kreisen der jugendlichen Mitglieder der Stenographenschaft rüft man am eifrigsten zu dem Zweck des großen Deutschen Stenographentages in Frankfurt und brennt anschieblich die überall eingerichteten Reisefarlosen der Deutschen Stenographenschaft. Die Mitteilungen der Arbeitsämter, daß ein länderweiter Mangel an guten Stenotypistinnen und Stenotypisten besteht, sind bei den längsten Stenographen auf fruchtbaren Boden gefallen.

Hundebisse vorgetäuscht

Karlsruhe, 24. Mai. Am 15. April wurde der am 28. März 1896 in Irmselshausen (Bad.) geborene Armin Carl in Heidelberg verhaftet. Carl arbeitete nach folgendem Tritt: Er wurde bei Hundebissen vorstellig und erklärte, daß er soeben von ihrem Hund gebissen worden sei. Tatsächlich hatte er am rechten Kniegelenk eine Verletzung, die einem Hundebiß ähnlich war. In die Hofe war auch ein Loch gerissen. Nach einiger Zeit machte er Schadensersatzansprüche geltend und beauftragte einen Rechtsanwalt als Vertreter. Bis jetzt ist bekannt, daß er in mehreren Fällen jeweils über 1000 Reichsmark Schadenersatz erhielt, der von

Haftpflichtversicherungen ausbezahlt wurde. In mehreren Fällen trat ein und derselbe Zeuge auf, der den Unfall bestätigte. Ferner legte er in jedem Falle Schreiben eines A. A. Härtel in Amsterdams vor, der ihm mitteilte, daß er eine Stelle in Holland als Kaufmann antreten sollte. Auf Grund der Schreiben machte er Erfahungsprüfung für Verbleibsausfall geltend. Carl ist in keinem Falle von einem Hund gebissen worden. Carl hat wahrscheinlich noch weitere gleichartige Beträge verübt, die noch nicht zur Anzeige gelangt sind.

Das Landeskriminal-Polizeiamt Karlsruhe ersucht um sachdienliche Mitteilungen.



Das Training für das internationale Motorradrennen hat begonnen. Letzte Vorbereitungen am Startplatz der Rennstrecke, wo am Sonntag das große motorportliche Ereignis abgeteilt wird. Die Motorräder nahmen schon das Training auf. Weltbild (M)

Das eigene Haus in Brand gesteckt

31 Monate Zuchthaus für die Brandstifterin - Der Ehemann freigesprochen

Rosbach, 24. Mai. Julius Hollerbach, und dessen Ehefrau geb. Hopf aus Hardheim standen vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Beschuldigung, gemeinschaftlich Mordanschläge zu haben, ferner die Ehefrau Hollerbach, daß sie in der Absicht, die Unterschlagung bzw. die Entdeckung derselben zu vereiteln, am 30. Januar 1935 in der Scheune ihres Nachbarn Heinrich Haas Feuer legte, damit die zusammengebauten Antennen abtrennen sollten, was aber nicht der Fall war, da das Feuer in der Scheune gelöscht werden konnte. In der Nacht zum 15. Februar legte sie dann auf dem Speicher ihres Anwesens mit abtöbenden Rohlen Feuer, durch das der Dachstuhl des Hollerbachschen Anwesens ganz, ferner von Haas

teilweise vom Feuer zerstört und ein Schaden von 4315 RM verursacht wurde.

Die Ehefrau Haas zu, daß sie den zweiten Brand auf ihrem Speicher in der angegebenen Weise gelegt habe, weil sie aus dem Anwesen hinaus wollte, um den ewigen Streitigkeiten mit ihrer Nachbarin aus dem Wege zu gehen; die erste Brandlegung bestritt sie. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen beide Angeklagten eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren zwei Monaten und fünf Jahre Ehrverlust.

Die angeklagte Ehefrau Hollerbach wurde wegen eines Verbrechens der Brandstiftung und Unterschlagung zu zwei Jahren sieben Monaten Zuchthaus verurteilt, der angeklagte Ehemann H. jedoch freigesprochen.

Qualitäts-Raucher decken Ihren Bedarf im Zigarrenhaus Hoffmann G.m. 0 7,9 b. H. Heidelbergstr. Filialen: J. 1, 2 (Breitstraße) Mittelstr. 52, Ludwigsh.: Ludwigstr. 31

Mannheimer



Aus der Arbeit des Erkennungsdienstes der Kriminalpolizei Mannheim

Unsere Linden

Zu den Lieblingsbäumen der Deutschen gehörten von jeher die Linde und die Linde...

Zwei Arten von Linden sind bekannt; die großblättrige Sommer- und die kleinblättrige Winterlinde...

In früheren Zeiten wurde die Linde als Markbaum gebraucht, um Grenzen der Dörfer zu scheiden...

Die Blütenknospen der Linden erschließen sich erst im Sommer. Die unansehnliche Blüte hat einen süßlichen, an Orangenblüten erinnernden Geruch...

Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 23. Mai

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pf. ermittelt: Kartoffeln alte 4,5-5...

In jedes Heim ein Rundfunkgerät!

So lautet die Parole für Monat Mai. Im ganzen Reich wendet sich die Hitler-Jugend an die Öffentlichkeit und trägt ihre Bitte vor...

Wohl wenige Menschen haben eine Ahnung von der täglichen Arbeit, welche die Kriminalpolizei zum Vorteil und im Interesse der gesamten Bevölkerung zu leisten hat...

In einleitenden Vorträgen, gehalten von Reg.-Rat Dr. Leiber und Kriminaloberinspektor Schwab, wurden die vielseitigen Einrichtungen der Kriminalpolizei behandelt...

Von den zahlreichen Straftaten des täglichen Lebens hat sich der Kriminalbeamte ausschließlich mit den Verbrechen zu befassen, während die Abhandlung der zahlreichen kleinen Sünden...

Die Abhandlung der zahlreichen kleinen Sünden, z. B. die Nichtbeachtung von Verkehrsverordnungen mehr zum Arbeitsgebiet der Schutzpolizei gehört...

Spezialaktionen zu verfechten. In dem sogenannten „Verbrecheralbum“ (welches es vielleicht vor 60 Jahren einmal gegeben haben mag) sind allein in Mannheim über 16 000 Aufnahmen von Personen vorhanden...

Sollen einem Zeugen Bilder von Verdächtigen gezeigt werden, so muß die Zahl der vorgelegten Bilder so klein wie möglich sein, da die meisten Menschen alsbald verlegen, wenn sie größere Sammlungen betrachten müssen...

Vor großzügigen Veränderungen im Jungbuschviertel



Die Abbrucharbeiten in der Dalbergstraße HB-Aufnahme und -Bildstock

Nur noch echte Ausverkäufe!

Die nationalsozialistische Bewegung hatte im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes schon vor dem Umbruch durch Aufrüstung und Gegenmaßnahmen in jeder Weise dieser Entwicklung entgegen gearbeitet...

Man hat sich bisher noch nicht dazu entschließen können, diese Sonderbeurteilung generell zu verbieten, die jegliche Ausverkauf der Warengattungen dürfte aber dafür genügend Sicherheit bieten...

Zwar hatte im Jahre 1932 das Wettbewerbsrecht in den §§ 7-10 des Wettbewerbsrechtes eine Umgestaltung erfahren, die den wirtlichen Auswärtigen im Ausverkauf einen Niveaufortschritt brachte...

Wichtig ist auch der § 4 der ersten Verordnung, der die Restamendlichkeiten auf das notwendige Minimum einschränkt, andererseits aber doch den Betrug wieder einen gewissen Spielraum gibt...

Auf Grund dieses Gesetzes haben dann die einzelnen Länder in die Entwicklung eingegriffen und je nach ihren örtlichen Verhältnissen Sondermaßnahmen veranlaßt. Die Entwicklung war aber keine einheitliche...

In diesem Punkt wird also noch zwecks Herstellung der gleichen Chance für Kaufhäuser und Einzelhändler eine Korrektur des Paragraphen angebracht sein.

Das Entscheidende hierbei ist, daß aus den angebotenen Warengattungen fast alle diejenigen Artikel ausgesomert wurden, die als sogenannter Nachschub von Spezialindustrien für den besonderen Zweck als Rauswaren hergestellt wurden.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel ist das Fingerabdruckverfahren. Die Daktyloskopie beruht auf der Tatsache, daß es keine zwei Menschen auf der Welt gibt, die gleiche Fingerabdrücke haben...

In fünf Abteilungen wurden sodann die Teilnehmer durch die Räume geführt, in denen ihnen von den einzelnen Abteilungsbeamten, den Kriminalsekretären Meißel, Strauß, Schramm und Henz, noch weitere Erläuterungen gegeben wurden...

In demselben Raum befindet sich noch ein weiteres ominöses Instrument. Es ist der Stuhl, der die Delinquenten brennt, einen Moment lang eine klare fotografische Aufnahme von ihnen zu erlangen.

Der Fachschaftsleiter Harimann konnte nach jeder der fast dreißigstündigen Besichtigung den herzlichen Dank für die gewonnenen Eindrücke den Beamten der Kriminalpolizei abfragen.

Preisauschreiben der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

Photo-Wettbewerb, offen für alle Lichtbildner, für die besten werbewirksamen Bilder, Größe 13x18 Zentimeter, aufgenommen von den Sport- und Werbetreibenden...

Es kommen folgende Preise zur Verteilung: 1. Preis 50 RM, 2. Preis 30 RM, 3. Preis 20 RM und weitere 10 Trostpreise à 5 RM.

Das Preisgericht bestimmt die Ortsgruppe in freier Wahl, gegen die Entscheidung des Preisgerichtes kann Einspruch nicht erhoben werden.

Deutschlands Luftfahrt - Deutschlands Zukunft!



# Der Siedlungswille in Ketsch

## Pläne zur Deckung des Wohnungsbedarfs — Der Stand der Arbeiten



Der romanische Kirchturm

Bei einer Fahrt durch das Spargelrevier staltet man auch gerne der Ortschaft Ketsch einen Besuch ab, die durch die Geschichte mit dem „Enderle von Ketsch“ in ganz Deutschland bekannt geworden ist. In der näheren Umgebung genießen die Rorbauer einen guten Ruf, sieht die Ketscher Rheininsel für Wabelustige und Wasserwanderer als gesuchte Stätte der Erholung im Mittelpunkt des Interesses.

Gegensätzlich sind wieder fleißige Hände am Werk, die Brücke, die gleich zu Anfang der Speyerer Straße zur Insel hinüberführt, fertigzustellen. Dann steht dem Strandvergnügen nichts mehr im Wege. Den Ketscher Geschäftsleuten ist eine Fremdenbelegung höchst willkommen. Es geht ihnen ohnehin nicht zum besten. Mehr als andernorts drücken die Gemeinde, die nur 3870 Einwohner zählt, schwere Sorgen. Im Vergleich zu benachbarten Orten, zu Osterheim etwa, ist die Gemeinde nicht halbwegs so gut gestellt. Der überwiegende Bevölkerungsanteil setzt sich aus Arbeitern zusammen, die hauptsächlich in Mannheim Arbeit und Brot fanden. Erbhofbauern gibt es keine. Die Kleinbauern müssen sich tapfer daranhalten, wenn sie ihr Auskommen finden wollen. Ein Glück für sie, daß ihnen ein größeres Tabakkontingent zugewiesen werden konnte, das ihnen zu einer verhältnismäßig sicheren Einnahme verhilft. Bürgermeister Fünfer hat sich in kluger Voraussicht dafür eingesetzt, daß die Arbeitskamaraden, die noch über einige Acker verfügen, aus eigener Kraft durchkommen können. Er bewahrte sie so vor einem Zurückwandern in die Industriebetriebe.

Die Fragen, die sich aus der beruflichen Zusammensetzung der Ketscher ergeben, sind nicht leicht zu lösen. Die Arbeitslosigkeit mußte sich gerade hier sehr ungünstig auswirken. Nur allzu rasch waren die bescheidenen Ersparnisse

aufgezehrt, wuchs die Belastung der Gemeinde. Heutigen Tages hat sie noch an dem Erbe vergangener Jahre zu tragen.

Gut nur, daß sich der überwiegende Teil der Unbeschäftigten noch auf bescheidenen Landbesitz stützen konnte. So gibt es kaum einen Arbeiter, der keine Bioge im Stall hätte. Die „Ruh des kleinen Mannes“ erfreut sich hier der gleichen Sympathie wie in der Niedrigkeit. Der Bürgergenossen hilft vielen in der Futterbeschaffung etwas nach. Leider handelt es sich dabei ausschließlich um die Nutzung des Bruchgeländes, das der Gefahr der Uberschwemmung ausgesetzt ist und den Ketscher nur zu leicht um die ersehnten Früchte der Arbeit bringt.

Den mit verdoppeltem Eifer aufgenommenen Notstandsarbeiten war es zu danken, daß Hunderte von brachliegenden Arbeitskräften Beschäftigung fanden. Die Reichsbahnregulierung, es handelt sich nur noch um Fertigstellung einer kleinen Strecke, kann leider in Kürze als abgeschlossen betrachtet werden. Bleiben noch der Bau der Speyerer Rheinbrücke und der Autobahn, die zahlreichen Ketschern Arbeit und Brot sichern.

Die Notwendigkeit, nach neuen Arbeitsmöglichkeiten Ausschau halten zu müssen, gab dem schon lange gehegten Wunsch, durch Schaffung einer Siedlung der herrschenden Wohnungsnot zu steuern, neue Nahrung. Die Zahl der Wohnungs-



Partie an der Rheinstraße

gen mit verschiedenen Körperchaften führten leider zu keinem Ergebnis. Heute ist die Lösung dieser Frage unausschießbar geworden. Der Siedlungswille läßt sich bei jedem Ketscher feststellen, der am Leben und an den Sorgen der Gemeinde Anteil nimmt. Und wer wollte sich ausschließen?

Die Fragen, die in erster Linie beschäftigen, kreisen um die Finanzierung und den für Siedlungen geeigneten Platz.

lunngsfrage, die den Ketschern auf den Nägeln brennt, von sich aus aus finanziellen Gründen zu lösen.

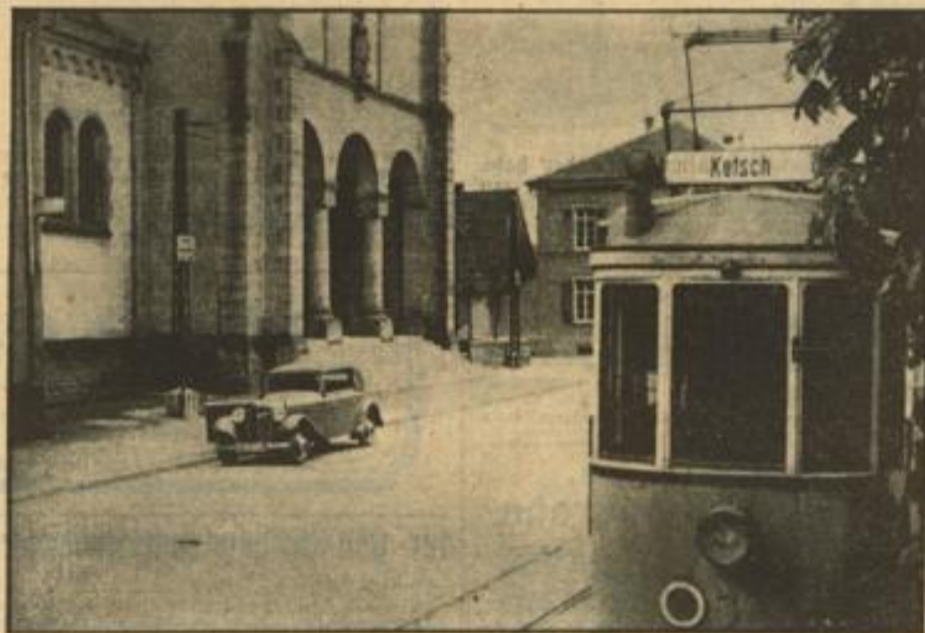
Sie hat sämtliche Nebensteuerquellen bereits erschöpft. Der Umlagefuß hat die höchste Grenze erreicht. Der Wasserzins, die Bürgersteuer und die Biersteuer dürfen nicht mehr erhöht werden. Woher aber die erforderlichen Mittel nehmen? Hier kann nur staatliche Hilfe eine Lösung bringen.

Die Siedlungswilligen, die sich glücklich schätzen würden, ein Dach über dem Kopf und den langersehnten Lebenspielraum zu haben, besitzen keine Barmittel. Die Jahre der Arbeitslosigkeit haben ihnen die letzten Vermögensreste aufgezehrt. Gerade in den Kreisen der Arbeitskamaraden aber ist die Nachfrage nach einer Wohnung sehr groß. Dieser Umstand ist in Anbetracht der verminderten Bauaktivität durchaus begreiflich. An die Stelle von Geld könnte aber als Gegenwert die Arbeitsleistung treten. Eine Möglichkeit, den Hauptteil der Verpflichtungen abzugelten.

Die Ketscher sind Optimisten. Mit Recht! Sie regen sich und setzen sich kraftvoll für ihre Lebenserfordernisse ein. Zweifellos wäre nichts besser geeignet, der Arbeitsbeschaffung zu dienen, als die Entwässerung des Bruchgeländes und die Inangriffnahme des Baues der geplanten Siedlungen. Als Siedlungseinheit wird dabei an eine Wohnstätte gedacht, die einen Raum von zwei Ar bedeckt. Der Garten würde eine Fläche von sechs Ar ausfüllen. Die Kosten für eine Siedlung würden sich genauer Rechnung nach auf 2700 Mark belaufen. Dem bescheidenen Aufwand entspräche ein großer Nutzen. Die Siedlungsfrage ist gerade für Ketsch von besonderer Dringlichkeit.

Das sind zweifellos schwere Sorgen für eine Gemeinde, für eine arme Gemeinde obendrein, wie sie Ketsch darstellt. Wer die Ketscher kennt, weiß, daß sie einen Weg finden werden, der die Erfüllung ihrer Wünsche bringt. hk.

HB-Aufnahme und -Bildstock (3)



An der Endhaltestelle

suchen ist in Ketsch sehr groß. Das ergibt sich schon daraus, daß vor dem Kriege jährlich zwanzig Wohnhäuser errichtet wurden, gegenüber drei Familienhäusern in den letzten Jahren. Hinzukam noch der Umstand, daß die Eheschließungen in den vergangenen Monaten den Durchschnitt erheblich überschritten.

Bereits im Vorjahr wurde der Siedlungsfrage ernsthaft nahegetreten. Die Verhandlungen

Einmal soll dem Bauern keine Scholle brauchbaren Ackerlandes abgenommen werden, soll der Waldbestand erhalten bleiben. Der Wald ist nicht einmal Gemeindebesitz, obgleich die Bezeichnung „Ketscher Wald“ darauf schließen ließe. Vielleicht gehörte er einmal vor vier bis fünf Jahrhunderten den Ketschern. Merkwürdigerweise sind aber alle Urkunden darüber verschwunden. Wohl wäre die Domäne in der Lage, Waldboden für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen. Bis zur Stunde konnte aber noch keine Zusage erlangt werden.

Neuerdings wird auch immer mehr auf das 12 Hektar große Gelände an der Schwefinger Straße hingewiesen, wo drei Ketscher Sportvereine ihre Sportplätze besitzen. Wenn es möglich wäre, die Sportplätze links der Speyerer Straße zu verlegen, dann wäre die Platzfrage zweifellos gelöst. Leider steht dieser Absicht aber die Hochwasser- und Uberschwemmungsgefahr hindernd im Wege. Es müßte zuerst einmal die

### Entwässerung des Bruchgeländes

in Angriff genommen werden. Sie ließe sich gut als Notstandsarbeit durchführen. Notwendig wäre allerdings auch die Erstellung eines Pumpwerkes.

Alle Dinge, die Geld kosten. Die Gemeinde verfügt aber bedauerlicherweise über keine Mittel.

Sie ist einfach nicht in der Lage, die Sied-



Brücke zur Ketscher Rheininsel



Straßenbild

chte dort ein  
bau sogar bis  
rück. Abge-  
s Silber und  
arbonat mit  
fende. Unter  
n Mann-  
ründeten die  
die babische  
eder einging.  
sogenannten  
erhalten von  
beifall einge-  
flüßte gebun-  
streichen und  
den Spalten-  
schreuzt wer-  
inisch-Raffau-  
s, die Grube  
n damaligen  
ab arbeitete  
als erfolglos  
wird es sicher-  
ch die Wies-  
Betrieb auf-  
Bollsgenossen  
Eck.

ung

Juden ganz  
sen der Hof-

a öffentlichen  
eine Gefahr.  
ben aus, die  
Beitragstren-  
inanzstand-  
gabe muß es  
Antisemitis-  
Der Jude  
haft und die  
ifen, warum  
Konsequenz  
Glaubens ins  
Ketzern mit  
uß. Darum  
en Menschen  
der Erbgel-  
überwunden,  
werden. Es  
n nordischen  
uß mit den

nd farben-  
schwerige-

I aufgenommen  
noch Ober-  
art) über die  
rückfichtigung  
regen Wer-  
andwerklerag  
im Reichsbez-  
Wiesbaden,  
m dreifachen  
m Reichskanz-

Armin.

Leistung  
eder, wenn Sie  
tzen, durch neue  
Röhren

am

Zeit, Wetter:  
ymnastik: 10.15  
rt: 12.00 Bus-  
Hüter-Juven-  
omittag: 18.00  
che: 19.00 Co-  
der Danleau-  
schornsteine im  
9-2.00 Nach-  
7.00 Konzert:  
on der Darm-  
13.15 Konzert:  
Samstag-Nach-  
st: 20.00 Uhr

8.00 Morgen-  
berlaufplatz:  
benende: 14.00  
.00 Der fröhe  
denfsbau: 19.00

etter?

ie Tiefdruck-  
immer noch  
or allem ve-  
ast das Kul-  
besonders im  
von teilweise  
Ueber dem  
in Entwid-  
warmer Luft  
n ganzen ge-  
ngscharakter

ktivellig auf-  
meißt gewitt-  
L, veränder-  
tzen Freund-  
s Wetter.

glück!







Ein vielbesuchtes Wandergebiet

Darum strömen die Wanderer in Scharen zur Kirchheimer Alb? So verschieden die Menschenstämme sind, so abweichend mühten auch die Antworten auf diese Frage lauten.

Regen emporzustiegen, um dann die frische Bergluft des herrlichen Ausblicks nach allen Seiten zu genießen!

Die Fedt, ein mächtiges Felsmassiv, trägt die letzten Reste einer Burg, die im Bauernkrieg ihr Dasein aufgeben mußte.

Einen besonderen Anziehungspunkt bietet der Reiblinger Wasserfall, das Zippelbachtal als Abschluß des Randeder Waars.

Bei Weilheim hält die Limburg, das Stammschloß der Jähringer, wacht am Steilabfall der Alb.

Das Kirchheimer Schloß beherbergt heute ein reichhaltiges Heimatmuseum und zugleich Höhlenmuseum, für den Kenner eine reichhaltige heimatkundliche Fundgrube.

Anderen Wanderern haben es die mächtigen Felspartien angetan, wie sie uns in der Größe bei Schattstall, der Fuld bei Gutenberg, den Wielandsteinen bei Oberlenningen, dem Gelben Fels und Bruder Fels bei Owe, dem Heimenstein bei Reiblingen unsere Bewunderung abringen.

An den Hängen der Fedt sind die Segeflieger zu Hause. Wer sich von dem Segelflieger ein Bild machen will, muß es selbst miterleben.

Wie herrlich ist's, von 300 bis zu 500 Meter an den bewaldeten Höhen auf gut gepflegten

sich von Oberlenningen und Weilheim aus bequem erreichen läßt.

Doch wie wandern wir durch das schöne Land? Mit der Bahn geht es nach Oberlenningen und Weilheim, wenn wir nicht vorziehen, uns schon auf einer vorbegehenden Station auf Schusters Rappen zu setzen.

Neustadt im Schwarzwald

Das Städtchen, fünf Kilometer östlich des Tiffsee, in unwüchser Schwarzwaldlandschaft, frei und sonnig in einem Kranz von Beratswaldungen gelegen, ist als eines der schönsten und freundlichsten Schwarzwaldstädtchen bekannt.

Ort ansteigende 1300 Meter hohe „Tiffsee“ mit seinem nördlichen Waldhaus und dem 25 Meter hohen Aussichtsturm, von dem das Auge eine der schönsten Ausblicke des ganzen Schwarzwaldes bis hinüber zu den oft



Neustadt im Schwarzwald

Aufs.: Jung-Kirchheim HB-Bildstock

Die Schwarzwald Hochstrasse advertisement featuring a landscape illustration with various hotels and sanatoriums like Bühlerhöhe, Plättig, Sand, Herrenwies, Hundseck, Unterstmatt, Mummelsee, and Ruhenstein.

Bad Rippoldsau Mineral-Moorbad advertisement with details about the mineral springs and spa facilities.

Hotel u. Pension Rosengarten, Hotel Klosterhof, Pension Villa Anna, Gasthof und Pension Kranz, Landhaus Schoch advertisement listing various accommodations.

DOBEL HÖHENLUFTKURORT advertisement for a high-altitude resort in the Black Forest.

Villingen KNEIPP-BAD advertisement for a Kneipp bath facility.

LANGENARGEN BODENSEE advertisement for a resort area near Lake Constance.

Schwarzenberg advertisement for a spa and pension near Schönminzach.

Ferien! advertisement for vacation spots in the Black Forest, including Höhenluftkurort Prechtal, Höhenluftkurort Bubenbach, Gasthof u. Pension „ADLER“, Pension „KERN“, and Gasthof u. Pension „Sonne“.

Advertisement for a holiday apartment (Ferienaufenthalt) in the Black Forest.

Advertisement for J. Wurster Muzenbach, a restaurant or food establishment.

Advertisement for Höhenluftkurort Prechtal, Gasthof u. Pension „ADLER“, Pension „KERN“, and Gasthof u. Pension „Sonne“.

Höhenluftkurort Bubenbach advertisement for a high-altitude resort.

Schonach advertisement for a spa and pension in the Black Forest.

Advertisement for Gasthof u. Pension Hirschen-Bachjörg, Hotel und Pension Lamm, Ferlenheim Hotel „Ochsen“, Hotel Pension „Rebstock“, and Pension „Tannenhain“.

Advertisement for Trinkkuren (drinking cures) and Bäder (baths) in the region.

Schönwald 1000 m advertisement for Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“ and Gasthof u. Pension Waldpeter.

Feldberg - Schwarzwald advertisement for Gasthof und Pension Albquelle and St. Märgen.

Feldberg - Schwarzwald advertisement for Gasthof und Pension „Todtnerhütte“ and FALKAU Pension Villa HOSP.

Göschweiler advertisement for a resort in the Black Forest.

Oberwühl advertisement for a high-altitude resort.

Radolfzell advertisement for a resort area near Lake Constance.

Vertical text on the far right edge of the page, containing various fragments and the word 'HANS'.









Personalien der Tschechen-Elf

Es ist auch in der Tschechoslowakei nicht so, daß die Profis nur von dem beim Fußballspiel verdienten Geld leben. Im Gegenteil, die meisten haben einen gut bürgerlichen Beruf und verschaffen sich durch das Spielen mit dem Fußball eine - allerdings oft recht ansehnliche - Nebeneinnahme.

- Frankl Josef: 30 Jahre, Beamter, bisher 55 Länderspiele.
Josef Kostalet: 25 Jahre, Schlosser, 20 mal international.
Antonin Bodica: 28 Jahre, Beamter, bisher 11 Länderspiele.
Josef Cihra: 28 Jahre, Beamter, bisher 27 Länderspiele.
Jaroslav Boucek: 22 Jahre, derzeit Soldat, viermal international.
Erich Srbel: 27 Jahre, Geschäftsleiter, 8 Länderspiele.
Vaclav Hruska: 26 Jahre, Schlosser, bisher 3 Länderspiele.
Odrich Rejedy: 27 Jahre, Schlosser, bisher 24 Länderspiele.
Siri Sobota: 23 Jahre, Student der Rechte, 11 Länderspiele.
Blahoslav Koucky: 21 Jahre, Abiturient, bisher 3 Länderspiele.
Antonin Puc: 26 Jahre, Beamter, bisher 27 Länderspiele.

Handballauffstiegsspiele in Baden

Am Freitag - Polizei Heidelberg
Am Samstag - Polizei Karlsruhe
Mit diesen beiden Vorgesängen werden am kommenden Sonntag die Aufstiegsspiele zur Gauliga fortgesetzt.

Der schnellste Schwimmer der Welt kommt

Die beiden Amerikanerschwimmfeste in Berlin und Bremen

Es hat zwar lange gedauert, aber endlich ist es doch gelungen, den amerikanischen Weltrekordschwimmer Peter Reid für eine Deutschlandreise zu gewinnen.

weniger spannend dürfte das Schauspringen verlaufen, wenn der amerikanische Olympiasieger Harold Smith, der augenblicklich in Deutschland als Amateurtrainer tätig ist, seine hohe Kunst im Kampfe mit dem deutschen Meister Wahraun und dem Hallenmeister Greusung zeigen wird.

Beide Amerikaner nehmen dann zwei Tage später in Bremen an der internationalen Veranstaltung teil. Peter Reid tritt in der Wasserballmannschaft, die eine 50-Meter-Bahn erhalten wird, um vergleichbare Leistungen zu erzielen.

fabren. Ob sie dabei Aussicht haben, die Punkte mit heimzunehmen, ist sehr fraglich. Besonders in Freiburg dürfte es schwer halten, die Gastgeber zu besiegen, da diese nach dem überraschenden Siege über Hechelhausen bestimmt mit dem größten Selbstvertrauen in den Kampf gehen werden.

Mannheimer Tennisturnier

Am 14. bis 16. Juni findet in Mannheim wiederum das Allgemeine Tennisturnier statt.

Als Veranstalter des Turniers zeichnet eine Turniergemeinschaft, der außer dem Grünweiß Tennis- und Turnierklub Mannheim, dem Tennis-Club Mannheim, dem Tennis-Club Ludwigshafen und dem TG-Tennisclub auch der Heidelberger Tennis-Club angehört.

Neue Startordnung bei Regatten

Bisher wurden in Deutschland bei den Regatten die Rennboote von genau neben-

einanderliegenden Rähnen oder Stegen gestartet, wobei sich also alle Bootsenden auf gleicher Höhe befinden. Da die Ruderboote aber fast alle verschiedene Längen haben, bei der Ankunft am Ziel aber nach den ankommenden Bugspitzen gewertet wird, so ergeben sich mitunter kleine Differenzen.

Sonja Henie wieder angeklagt

Die Vorwürfe gegen die neunfache Weltmeisterin und dreimalige Olympiasiegerin im Eiskunstlaufen, Sonja Henie, wegen Verletzung der Amateurbestimmungen wollen nicht verstummen. Diesmal hat England einen dementsprechenden Antrag für den im Monat Juni in Stockholm stattfindenden Kongress des Internationalen Verbandes gegen die Korwegerin eingebracht.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten: 3 Zimmer und Küche im 5. Stock in der Württembergstr. 44, II. (23 1938)

Möbl. Zimmer zu vermieten: Kafferring L 15, 12, II, d. Britsch. a. Baden, Hof, an. möbl. Zimmer zu vermieten. (24 634 R)

Zu verkaufen: Speisekartoffel Ia gelbfleischige zu 3,50 M a. Ser. feinst Reiser zu verkaufen. (23 194 R) W. H. Schmidt, Heidesheim

Automarkt: Wagen Vertretung G. Ernst Kärtalerstr. 162 Telefon 51000

Fahrräder: Edelmann D 3, 1 Fahrräder Reparaturen Zubehör seit 1897. (22 680 R)

6-Zimmer-Wohnung mit Bad, im 2. Stock, in der Württembergstr. 44, II. (23 1938)

Für jede Reise den richtigen Koffer von KRAFT Offenbacher Lederwarenecke 11, 8 Breitestraße

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4, 15 Telefon 31248

Gebrauchte Fahrräder und neue sehr billig und gut Breitestraße 11, 7. MOHREN

Kapokmatratz. Füllung garantiert in Japan, u. 4,5 M an 20 Matratzen von 24,50 M an. Patent-Röhre m. 16 Fed. 11,75 M. Gijonerdecken von 5,50 M an.

Göhrner Ecken m. Nebenraum in verm. in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Schreibmaschine: Empfohlen mein reichhaltiges Lager in: Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummisätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.

LEDER-Ausschnitt: Empfohlen mein reichhaltiges Lager in: Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummisätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.

PRESTO: Fahrrad P. Martin Neckarstadt Waldhofstraße 7

Tiermarkt: Geflügelhof mit Stallung und Hühner (einjährig) mit 1 Vog., auch einzeln abgegeben, zu erf. u. 15 949 in der Exp. d. Bl.

Großer Gaal m. Nebenraum in dem sich leichter eine Zehnweise best. ab 1. Juli 35 in verm. in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Dielengarnitur: ab 14 bis 50 RM, pro Garnit., auch auf Teilzahl. abzugeben. Treibstr. 52, d. rechts

4-5 To. Anhänger: fast neu, zu verkaufen. (24845 R) Telefon 504 91

Fahrräder: Doppler J 2, 8

Zeitungen lesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Schlafstellen: Saubere 6h Matratze in verm. in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Motor, ein großer Gekauften: ab 14 bis 50 RM, pro Garnit., auch auf Teilzahl. abzugeben. Treibstr. 52, d. rechts

Selbstfahrer: ab. leihw. neue Weg. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz des Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27 513 Hauptstr. 101/102

Fahrräder: Ph. Mitsch Alphenstr. 6 Halles. der Straßen. 49274K

Karl May: Wände, Kanarienvögel, Badewannen, Kinderwagen oder was sonst zu Geld gemacht werden soll, verkaufen sich rasch und sicher durch Kleinanzeigen im BZ

Mietgesuche: Badem. mittlere Größe, in verkehrter Lage, vor 1. Juli 1935 in verm. in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Gierkästen kauft laufend: Fr. Wittig, Verding. Städtische Str. 23. (36 504 R)

7/32 PS: neuere, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

Möbe-Räder: neu 88 M, alte werden in Zahlung genommen. Hauptstr. 101/102

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert

Geschäfte: Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Herdf: abzugeben, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

7/32 PS: neuere, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

Möbe-Räder: neu 88 M, alte werden in Zahlung genommen. Hauptstr. 101/102

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert

Heirat: Gelbländiger Geschäftsmann, Mitte der 40er Jahre, tüchtige Geschäftsm., in ein. u. 2. Ehe, sucht pass. Lebensgefährtin

Reisekoffer: abzugeben, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

7/32 PS: neuere, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

Möbe-Räder: neu 88 M, alte werden in Zahlung genommen. Hauptstr. 101/102

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert

Unterricht: Mädchen, 14 Jahre, sucht Unterricht in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Reisekoffer: abzugeben, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

7/32 PS: neuere, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

Möbe-Räder: neu 88 M, alte werden in Zahlung genommen. Hauptstr. 101/102

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert

Unterricht: Mädchen, 14 Jahre, sucht Unterricht in der Württembergstr. 112 3. Stock, rechts. (15 947)

Reisekoffer: abzugeben, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

7/32 PS: neuere, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Hauptstr. 101/102

Möbe-Räder: neu 88 M, alte werden in Zahlung genommen. Hauptstr. 101/102

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert



Das löst den Schmutz und macht das Waschen leicht. Dr. Thompson's Schwanpulver. Jetzt nur 22 Pfg., Doppelpaket 40 Pfg.

Man staunt! Die Fenster und Waren sind es wert. Feinkost-Pudding, Pudding alle Geschmacksarten, Nimmersyrup, Tafel-Essig, Heringe, Portug. u. spanische Sardinen, Tomatenmark, Kunstthong, Erfrischende Bonbons, Eiswaffeln, Erfrischungs-Drops, Neue große Chile-Linsen, Makkaroni, Schnitznudeln, Friedrichsdorfer Zwieback.

„Effen“ Lebensmittel-Vertrieb. Qu 1, 16 E. F. Franz T 3, 21. Telefon 30609

Konrad! sprich die Frau Mama: Ich geh aus - und du bleibst da. Das passiert mir nämlich nicht noch einmal, daß meine Anzeile „Zimmer zu vermieten“ nicht im „HB“ erscheint - und das nur - weil meinem Herrn Sohn der Weg nach R 3 zu weit war. Merk dir ein für alle mal: Kleinanzeigen immer in das Blatt, das die meisten Leser hat: also ins Hakenkreuzbanner



# Mohren

## laufen - Fahrrad kaufen



**Hessrad** Touren-Modell . . . **33.75**  
**Hessrad** Wulst-Ballon . . . **37.50**  
**Hessrad** Voll-Ballon . . . . **39.50**

**Suprema** Chromrad . . . **47.50**  
**Suprema** Muffen-Chromrad **53.75**  
**Suprema** mit Doppel-  
 Uebersetzung **59.75**  
 Neuheit

**Opel** Chromrad . . . . . komplett **60.-**  
**Opel** Strapazier-Modell . . . . . **70.-**  
**Opel** mit Doppelstabil-Rahmen . . **80.-**

**Dürkopp** Chromrad . . . . . **72.-**  
**Dürkopp** Edelrad, kompl. . **110.-**  
**Dürkopp** Kardanrad, kompl. **132.-**

**N 4, 18** (Nähe Strohmart) **J 1, 7** (Breitestraße)

Um Verwechslungen zu vermeiden **keine** Ecklöden.

Der Kombinierte

Billig!  
Elegant!  
Praktisch!



### Sport-Saccos

In vielen sportl. Mustern  
 reine Wolle, porös und leicht, zu jeder  
 Hose passend

Mk. 15.- 19.- 25.- 28.-

### Straffalaine-Saccos

reine Wolle, besonders leicht u. porös  
 dabei sehr strapazierfähig, in  
 verschiedenen Farben . . . . Mk. **41.50**

### Sommer-Hosen

grau, beige und grün, weiter Schnitt,  
 modernste Innen-Verarbeitung

Mk. 9.40 14.- 18.50 22.-

In unserer Herren-Abteilung:  
**Hemden, Krawatten**  
**Socken, Unterwäsche**  
**Gürtel**

# Engelhorn =

Mannheim O 5, 4-7

### Geschäftsübernahme!

Am Samstag, den 25. Mai 1935, eröffne ich das

## Wein-Restaurant Schlupp, S 3, 7a

Großes Schlachtfest - Für Stimmung sorgt das Landhaußer-Quartett

Es ladet freundlichst ein der Inhaber **Franz Bihmaier**

**Sport- u. Wetterbekleidung**  
 moderegert und preiswert  
 von Modehaus  
**Schuhmacher**  
 Neckerau, Friedrichstr. 3-5  
 Herren- u. Damenstiefel  
 Schuwaren

**Zurück!**  
**Dr. Clauß**  
 Facharzt für Nervenkrankheiten  
 Prinz-Wilhelm-Str. 6 Tel. 423 60

Einige gepolte  
**Pianos**  
 sehr gut erhalten,  
 auch auf Raten,  
 billig bei  
**Heckel**  
 Kunststr. 3, 10

**Radio**  
 jedes Fabrikat  
 Teilzahlung bis  
 10 Monate  
**W. Wähler**  
 Lange Ritterstr. 68  
 Tel. 529 47

**Schreib-  
 maschinen**  
  
 Kleine Raten  
 Neu Gebrauch!  
 stets preiswert  
**G. Müller & Co.**  
 93, 10 - Ruf 30494

Eine **UNIVERSUM**  
 Matiné ist immer etwas Besonderes  
 Diesen Sonntag  
 vormittags 11:30 Uhr  
 Einmalige sensationelle Frühvorstellung  
**Der weiße Tod im Himalaya**  
 („Der Thron der Götter“)  
 Eine unsagbare Spitzenleistung d. Tonfilms  
 — von märchenhafter Schönheit —  
 Die Schweizer Expedition des Prof. Tenzing  
 Die Erstbesteigung des „Jongsong Peak“  
 in 7459 Meter Höhe  
 Unter den Schweizer Alpinisten und  
 Bergsteigern befinden sich auch deutsche  
 und englische Forscher und Bergsteiger  
**Stärkstes Erlebnis deutsch. Bergsteigertum**  
 Was noch kein Menschenauge je geschaut  
 hat, wird hier zur Offenbarung!  
 Aber nicht nur die herrliche Pracht des  
 ewigen Schnees, nicht nur die unsagbar  
 schöne Weiteinsamkeit auf den höchsten  
 Bergen der Erde können wir in diesem  
 Film schauen, sondern auch den, den  
 Bergsteiger stets verfolgenden  
**WEISSEN TOD**  
 In 7300 Mtr. Höhe wurde Professor Dyren-  
 furths Himalaya-Expedition von einer der  
 größten Lawinen überfallen, welche je auf  
 einem Filmband festgehalten worden ist  
 Aus 7300 m Höhe stürzten die Schneewaffen  
 hinab und begruben leider auch einige Teil-  
 nehmer der Expedition für immer.  
 Die Zuschauer dieses Filmes erleben diese Tragödie mit!  
 Jugend zugelassen! **Der Vorverkauf beginnt heute!**

**Todesanzeige**  
 Ein tragisches Schicksal hat mir nach Gottes unerforschlichem  
 Willen plötzlich und unerwartet meinen lieben, guten Mann,  
 unseren lieben, treusorgenden Vater, unseren lieben Sohn und  
 Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, Herrn  
**Heinrich Oberfeld**  
 Metzgermeister  
 im Alter von 34 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben  
 entrissen.  
 Mannheim-Wallstadt, den 24. Mai 1935.  
 In tiefer Trauer:  
**Käthe Oberfeld geb. Kettler u. Kinder**  
**Familien Oberfeld und Kettler**  
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Mai, nachm. 5 Uhr,  
 in Lampertheim, vom Elternhause Alicestraße 6 aus statt

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser lieber, guter Sohn und  
 Bruder, Herr  
**Walter Striebeck**  
 im 38. Lebensjahr durch einen tragischen Unglücksfall so plötzlich von uns  
 gegangen, was wir in tiefer Trauer unseren lieben, guten Bekannten hierdurch  
 mitteilen.  
 MANNHEIM (Hch.-Lanzstr. 29), den 24. Mai 1935.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Eltern u. Geschwister**  
 Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Mai 1935, nachmittags 2 Uhr,  
 von der Leichenhalle aus statt. 15953

**Weine**  
 bestgepflegte  
 1934er Karl-  
 bacher Gaisberg  
 natur RM. -,-70  
 1934er Freins-  
 helmer Riesling  
 natur RM. -,-80  
 1934er Gimmel-  
 dinger Kieselberg  
 natur RM. 1.-00  
 pro Liter ohne Glas  
 Seit 30 Jahren  
 Karl  
**Vorreiter**  
 Weingroßhandlung  
 Mannheim  
 Rheinaustraße 6  
 Teleph. 327 42

**Zimmer  
 daran  
 denken:**  
 Klein-Kanzeln  
 immer in der  
 Welt, das die  
 meisten haben,  
 in Mannheim  
 also ins „G“  
**Waffenscheintrell**  
  
**Em-Ge-Pistolen**  
 2-schüss. M. 3.-  
**Em-Ge-Pistolen**  
 6-schüss. M. 6.75  
 Gas- und Flintstroom  
**Revolver**  
**Waffen-  
 Pfund**  
 Mannheim G 2, 6  
 Marktplatz

**Schlafzimmer**  
 in poliert und  
 Eiche, moderne  
 Formen  
**Wohnzimmer**  
 in allen Größen  
 und Preisen  
**Tochterzimmer**  
 modern  
 in Schleifack  
**Küchen**  
 natur und in  
 allen Größen  
**Einzelmöbel**  
 kaufen Sie  
 immer gut  
 bei  
**Friedrich  
 Krämer**  
 nur F 1, 8  
 Annahme v. Ehe-  
 standdarlehen

**Kreisbauernschaft Mannheim**  
 Fachschaft Gartenbau  
**Pflichtversammlung**  
 am Sonntag, den 26. Mai 1935, 14 Uhr im Saale  
 der Liedertafel K 2, 31  
**Pg. Kurt Ott** **Abteilungsmitglied im Reichsnährstand**  
 Karlsruhe spricht über das Thema:  
**„Der Staatsgedanke von Blut und Boden“**  
 Pünktliches u. id. vollzähliges Erscheinen wird erwartet  
 Der Kreisfachwart  
 18153K